© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

H. 201 889 1927 Sulau bei Militsch, Schl.	12. VII. 31 Sielic Stary Kr. Rawicz, 33 km.
H. 29 968 1928 Kraschnitz, Schl.	8. VII. 31 Gr. Przygodzice Kr. Ostrov, Posen, 36 km.
H. 29 818 1926 Klösterl. Neudorf, Schl.	19. V. 28 Neiberg b. Kottbus, 38 km.
R. 56 660 1930 Insel Riems, Pomm.	13. V. 32 Gr. Werder b. Zingst, 38 km.
H. 538 711 1929 Spreer Heidehaus O.-L.	*Nachricht v. 3. VI. 31 Königswartha, 38km.
H. 202 069 1928 Militsch, Schl.	29. V. 30 Pudliszki Kr. Gostyn, Pol., 42 km.
H. 541 069 1931 Freitelsdorf, Sa.	27. IV. 32 Meißen, Sa., 60 km.
H. 25 612 1926 Freitelsdorf, Sa.	5. IV. 28 Uhyst Kreis Hoyerswerda, Schl., 62 km.
H. 202 274 1928 Falkenberg, Krs. Ratibor, Schl.	16. IV. 32 Oswieczim (= Auschwitz), Pol., 65 km.
H. 200 670 1927 Adelsdorf bei Großenhain (51° 17′ N 13° 34′ O), Sa.	21. V. 30 Brüx (30° 31′ N 13° 38′ O), Böhmen, 116 km.
R. 41 833 1928 Molfsee bei Kiel (45° 18′ N 9° 19′ O).	Ende IV./Anf. V. 30 Gr. Werder (54° 27′ N 12° 57′ O), Pom., 180 km.
H. 26 627 1926 Klöst. Neudorf (etwa 51° 26′ N 14° 16′ O), Schl.	12. VI. 32 Klinken, Mecklbg. (53° 30′ N 11° 40′ O), 320 km.
H. 25 650 1925 Freitelsdorf, Sa.	*31. V 29 Kreuzlingen (47° 51′ N 9° 11′ O), Schweiz, 550 km.
H. 534 985 1928 Bosau (54° 6′ N 10° 26′ O), Holstein.	23. VII. 30 Ghyvelde (51° 3′ N 2° 31′ O), Belgien, 630 km.
R. 58 032 1930 Fährinsel (54° 33′ N 13° 7′ O), Pom.	15. IV. 32 Zwischen Ludwigshafen und Worms (etwa 49° 32′ N, Rhein), 650 km.

Kurze Mitteilungen.

Die Stoppuhr als Hilfsmittel beim Ansprechen fliegender Vögel. — Bei Zugbeobachtungen wie auch sonst — macht es oft Schwierigkeiten, in größerer Entfernung fliegende Vögel richtig anzusprechen. Der erfahrene Beobachter vermag in vielen Fällen manche Arten am Fluge zu erkennen, wobei er manchmal nicht sagen kann, woran er sie erkennt. Solche Beobachtungen werden wesentlich erleichtert, wenn man hierbei Maß und Zahl anwenden kann. Dies gelingt mit Hilfe der Stoppuhr. Gemessen wird der Flugrhythmus, d. h. bei gleichmäßigem Fliegen die Zahl der Flügelschläge (bei größeren Vögeln), bei ungleichmäßigem Fliegen, beim Wechsel zwischen einer Phase des Flügelschlagens und einer Phase der Flügelruhe, die Häufigkeit des Wechsels bezw. die Zahl der Bewegungs- oder Ruhepausen. Manche Arten haben den gleichen Rhythmus, bei vielen ist er sehr verschieden und bei der Bestimmung verwertbar.

Da ein Beobachter allein nicht den Flugrhythmus in der Zeiteinheit feststellen kann, nehme ich als Maßeinheit eine bestimmte Zahl von Bewegungen und zwar willkürlich die Zahl 30. Nach 30 Flügelschlägen

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

bezw. nach 30maligem Phasenwechsel stoppe ich ab und stelle die Sekundenzahl fest. Eine kleinere Zahl — als 30 — gäbe zu geringe Unterschiede, und eine höhere würde zuviel Zeit erfordern. Wenn in manchen Fällen nur weniger Flügelschläge gestoppt werden können, ergibt eine kleine Umrechnung ($\frac{\text{Zeit}}{\text{Bewegung}}$ 30) die Vergleichszahl für 30 Bewegungen. Selbstverständlich zeigt jede Vogelart eine gewisse Variationsbreite, innerhalb deren die Zahlen, auch verschieden nach der Art des Fluges (Kurzstreckenflug, Zugflug usw.) schwanken.

Für einige Arten seien hier die so für den Flugrhythmus gewonnenen Zahlen genannt. Nebelkrähe (*Corvus c. cornix* L.) 7,8 (selten weniger)—9,2, Dohle (*Coloeus monedula*) 6—7,2, selten bis 8, Großer Brachvogel (*Numenius a. arquata* (L.)) 8,8—10 (6)[1]), Regenbrachvogel (*N. ph. phaeopus* (L.)) 7,2—8,6 (3); Möwen beim Langstreckenflug: Mantelmöwe (*Larus marinus* L.) 10—12, Sturmmöwe (*L. canus* L.) meist 9—10, Lachmöwe (*L. r. ridibundus* L.) meist 8—9; Trauerente (*Oidemia nigra*) 5—5,2 (4), Lumme (*Uria aalge*) 4,2—4,8 (4). — Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) 15—30 (9), Weindrossel (*T. musicus* L.) 10—15 (8), Feldlerche (*Alauda a. arvensis* L.) 14—23 (12), Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)) 10—14 (15). — Bei den genannten Zahlen ist zu beachten, daß die Unterschiede bei den betreffenden Arten noch deutlicher werden, wenn man außer der Variationsbreite die Mittelwerte berücksichtigt, und wenn man die zu unterscheidenden Arten bei derselben Gelegenheit und bei demselben Flug vergleicht.

Es ist durchaus möglich, daß bei vielen weiteren Messungen die Variationsbreiten bei manchen Arten zu erweitern sind. Es kommt mir hier vor allem darauf an, zur Verwendung des genannten Hilfsmittels bei der Beobachtung — das von mir schon seit Jahren, besonders bei Seevögeln, benutzt wird — anzuregen. **R. Drost.**

Der erste Afrikafund eines beringten Mauerseglers (*Apus apus* (L.)). — Trotz zahlreicher Beringungen von Mauerseglern in Deutschland und in anderen europäischen Ländern war bislang noch kein Wiederfund in Afrika bekannt geworden. Der am 8. VII. 1931 in Celle (52° 37′ N 10° 5′ O) von E. Wöckener mit Ring 865674 als juv. gezeichnete Vogel wurde im Dorf Tumba Kapia, in der Nähe von Lucho (5° 25′ S 21° 17′ O), Kasai Distrikt, am Luluafluß, Belgisch Kongo, von Eingeborenen getötet. Diese sandten die Meldung am 31. VIII. 1932 an einen Missionar. Leider ist das Erlegungsdatum

1) In () die Zahl der Messungen; wo keine Zahlen angegeben sind, wurden sehr viele Messungen gemacht.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

nicht bekannt, es scheint aber so, daß der Brief der Eingeborenen, der große Verwunderung über den Ring ausspricht, gleich nach dem Fund geschrieben ist. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß der Segler bereits Ende August den Aequator überschritten haben kann, wenn man nicht annimmt, daß unser Vogel dort übersommert hat (vergl. auch GROTE, Wanderungen und Winterquartiere d. palaearkt. Zugvögel in Afrika, 1930, S. 54). (43. Ringfundmitteilung Helgoland.) **R. Drost.**

Pirol (*Oriolus o. oriolus* (L.)) aus Aegypten rückgemeldet. — Der am 23. VI. 1932 in Petershagen (53° 14′ N 14° 15′ O) bei Randow, Pommern, von H. WERNER als juv. mit Ring 619578 A gezeichnete Pirol wurde am 15. IX. 1932 in Aegypten bei Kasr (28° 22′ N 28° 55′ O) Oase Baharia (Baharijeh) geschossen. Der Vogel war also nach SSO gezogen. Dies ist die erste Rückmeldung eines deutschen bezw. europäischen Pirols aus Afrika. (44. Ringfundmitteilung Helgoland.)

R. Drost.

Rückmeldung eines Zaunkönigs (*Tr. tr. troglodytes*) aus Oberitalien. Ein während der Herbstbeobachtungen auf der Greifswalder Oie (54° 14′ N 13° 54′ O) vom Unterzeichneten am 29. IX. 1931 als Durchzügler beringter Zaunkönig (Reusenfang; Ring Nr. 944759) wurde am 4. IX. 1932 in Como, Oberitalien (45° 49′ N 9° 5′ O) wiedergefangen. Nach den Wiederfunden zweier deutscher Zaunkönige aus dem Kreise Arnswalde und Berlin (Vogelzug **2**, 3, S. 132/33) über eine Entfernung von 1460 km SW und 1220 km SW also auch ein Fernfund eines (sicherlich) nordischen Durchzüglers über eine Strecke von 1020 km SSW. Interessant ist das recht frühe Datum des Wiederfanges. Berücksichtigt man die hier festgestellten Durchzugsdaten, 1931 auf der Greifswalder Oie ab Mitte September, 1932 auf Hiddensee ab Ausgang September, ferner die Zeit, die der Vogel brauchen wird, um bis Oberitalien zu gelangen, so kann man annehmen, daß der Zaunkönig in der Zwischenzeit nicht in seine Heimat zurückgekehrt ist. (45. Ringfundmitteilung Helgoland.) **H. Sturm.**

Beringungsergebnisse an Teichrohrsängern (*Acrocephalus, s. scirpaceus* Herm.). (46. Mitteilung über Beringungsergebnisse der Vogelwarte Helgoland.) Nahfunde. SCHÜTZ und WEIGOLD erwähnen in ihrem „Atlas des Vogelzuges" keine Wiederfunde des Teichrohrsängers. Die im Vogelring, Vereinigung für Vogelkunde und Vogelschutz" zusammengeschlossenen Mitarbeiter der „Zweigberingungsstelle Marburg (L.) der Vogelwarte Helgoland" arbeiten nach einheitlichem

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Plan „auf engem Raum", d. h. beobachten, beringen und kontrollieren jahrelang in einem engbegrenzten Gebiet möglichst alle daselbst lebenden Vögel. Diese Arbeitsweise hat sich besonders deshalb bewährt, weil wir uns auf die Bearbeitung bestimmter, gleiche Formationen bewohnender Arten einigten, unter denen die Vögel der „Altwasser" (Rohrsänger, Rohrammer, Rallen, nächtigende Stare, Schwalben, Stelzen usw.) besonders bevorzugt werden. Bei Marburg beringte ich viele Teichrohrsänger und stellte wiederholt Rückkehr beringter in die Brutheimat fest. Obwohl auch Nestjunge in größerer Zahl beringt wurden, waren die in späteren Jahren wiedergefangenen immer als erwachsene Tiere beringte Stücke, sodaß wohl auch bei diesem Vogel der Nachwuchs sich über ein größeres Gebiet verteilt. Ohne die nach kurzer Zeit wiedergefangenen hatte ich folg. Wiederfunde am Beringungsort:

640257 7. V. 1928 — 31. V. 1928 und 12. VIII. 1930.
640256 7. V. 1928 — 17. und 20. V. 1929.
805603 29. V. 1928 — 18. VIII. 1928 und 23. und 25. V. 1929.
640258 7. V. 1928 — 8. V. 1929.
640222 17. V. 1928 — 12. und 23. V. 1929.
640245 20. V. 1928 — 8. V. 1929.
805605 29. V. 1928 — 12. V. 1929.
640250 17. V. 1928 — 1. VIII. 1930 (nach 2 Jahren).
640244 22. V. 1928 — 31. VII. 1930 und 14. V. 1932 (nach 2 und 4 Jahren).
640260 7. V. 1928 — 14. V. 1932 (nach 4 Jahren).

Alle obigen sind Altvögel. Vielleicht ist der Teichrohrsänger 87557 ein Jungvogel gewesen, als er am 16. VIII. 1928 beringt wurde; er wurde am Beringungsort wiedergefangen am 20. und 23. V. 1929. — Von der Fortsetzung und Ausdehnung der Rohrsängerberingung erhoffen wir auch Klärung der Abzugs- und Ankunftszeiten und der Wanderwege und -ziele. **Werner Sunkel**, Bad Ems, (Zweigberingungsstelle Marburg (L.) der Vogelwarte Helgoland).

Rückmeldung eines norddeutschen Teichrohrsängers aus Portugal. Im Laufe der letzten Jahre hatte ich Gelegenheit, bei Caseburg auf der Insel Usedom eine größere Anzahl von Teichrohrsängern zu beringen. Hierzu liegt nunmehr eine Fernfundmeldung vor, die erste bei dieser Art und zwar aus Portugal. Der zurückgemeldete Vogel wurde hier (Caseburg) am 13. VII. 1930 als juv. eingefangen und beringt (Ring: Helgoland 845164), sodaß anzunehmen ist, daß er auf der Insel Usedom geboren wurde. Er wurde am 6. X. 1931 in Portimão (Algarve), (37° 9′ N, 8° 28′ W) wiederum eingefangen und ohne Ring freigelassen. **Hellmut Prescher.**

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Beringungsergebnisse aus dem Grenzgebiet von Rabenkrähe (*Corvus c. corone*) und Nebelkrähe (*C. c. cornix*). (47. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.) — Wie mausern und wandern Mischlinge der Raben- und Nebelkrähe? Dazu ein Beitrag: Ein im Sommer 1926 bei Chemnitz von HEITSCH dem Nest entnommener und in Gefangenschaft gehaltener Mischling, der deutliche, wenn auch dunkle Graufärbung aufwies, vermauserte im selben Herbst zur normalgefärbten Rabenkrähe. Leider sind von den alten Vögeln als auch von den zwei verbliebenen Nestgeschwistern keine genaueren Beobachtungen vorhanden. Ferner wurde ein in meiner Gegenwart von K. KLEINSTÄUBER am 24. V. 1931 bei Porschdorf (50° 57′ N 14° 8′ O, Sächsische Schweiz) beringter Mischling Rossitten D 47381 am 24. X. 1931 als angeblich ganz normale Rabenkrähe 380 km WSW bei Buchen (49° 32′ N 9° 19′ O, Odenwald) geschossen. Der eine Elternvogel erschien bei flüchtiger Beobachtung nebelkrähenartig, ebenso waren drei von den vier Nestjungen normal grau, während nach KLEINSTÄUBER ein viertes Stück ob der Wiederfund? dunkler aussah, wie eine Mischkrähe. Diese Befunde des Dunklerwerdens von Mischkrähen nach der Jugendmauser stimmen mit den von MEISE (J. f. O. 1928, S. 13) angeführten Beobachtungen überein. **A. Pflugbeil.**

Rabenkrähe aus Kärnten im Herbst bei Mailand. Die den Vogelwarten vorliegenden Wintermeldungen beringter Rabenkrähen beweisen eine weitgehende Ortstreue. Jetzt ist eine neue Nachricht eingegangen, die zeigt, daß gelegentlich auch weitere Wanderungen unternommen werden: Eine Rabenkrähe D 52464, nestjung von mir am 3. VI. 1932 in Neuschitz bei Trebesing (46° 53′ N 13° 30′ O) im Liesertal, 1000 m hoch, beringt, ist am 18. X. 1932 in Morimondo, 20 km SW von Mailand (45° 22′ N 12° 30′ O), geschossen; Entfernung 390 km, Ring eingesandt. **K. Burkart.**

Der Herbstzug 1932, über dessen Beginn im letzten Heft S. 185 die Rede war, hat sich großenteils ausnehmend günstig entwickelt, wie Berichte z. B. von Berlin und Schlesien zeigen; Italien und Schweiz dagegen sind schlecht beschickt gewesen (Herr SCHIFFERLI und Jagdzeitschrift Diana). Auf der Kurischen Nehrung weisen fast alle Arten eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem schlechten Herbst 1931 auf, wohl im Zusammenhang mit einem günstigen Brutsommer. Krähen, Sperber, Kohlmeisen und besonders Goldhähnchen und Limicolen traten recht auffällig in Erscheinung, und die Artenzahl des Herbstzugs erscheint gegenüber 1931 (120) in diesem Jahr auffallend günstig (155). Auf Helgoland

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

waren einige Arten wie Saatkrähe, Kohlmeise, Goldhähnchen, Wacholderdrossel, Steinschmätzer stärker vertreten, im allgemeinen war der Zug aber etwas schwächer als 1931. Die Artenzahl des Herbstzuges beträgt nur 146 gegen 162 im Jahr 1931. Ueber seltene Vorkommnisse auf der Nehrung und auf Helgoland wird in den Ornithologischen Monatsberichten mitgeteilt. **Die Schriftleitung.**

Beringungs-Technik.

Eine selbsttätige Kleinvogelreuse mit Wasser als Köder.

Schon oft beobachtete ich, daß die verschiedensten Kleinvögel gelegentlich den Versuch machen, von außen in die Voliere der Vogelwarte einzudringen. Dies brachte mich auf den Gedanken, eine Fangvorrichtung zu konstruieren, bei der Wasser als Köder dient; vermutete ich doch, daß es die Wasserbassins waren, zu denen die Vögel zu gelangen streben. Die neue Kleinvogelreuse — in der Vogelwarte scherzhaft „Wasser-Locke" genannt (weil Wasser als Lockmittel dient) — sieht folgendermassen aus. Ein viereckiges Drahtgestell, 40 cm hoch, mit Maschendraht überzogen — mit Ausnahme des Bodens — hat an drei Seiten und oben trichterförmige Oeffnungen nach Art einer Fischreuse. Die Seitentrichter haben außen eine Höhe von 26 cm (vom Boden aus) und eine entsprechende Breite. Die Innenöffnungen sind 6 cm hoch (vom Boden aus) und 4 cm breit. Die Entfernung der kleineren Oeffnung von der Außenwand beträgt 30 cm, sodaß zwischen den beiden gegenüberliegenden Trichtern ein Zwischenraum von 40 cm bleibt. Die Böden der Trichter sind — wie bei der ganzen Reuse — nicht mit Drahtgeflecht bespannt, sodaß die Vögel sich immer auf dem natürlichen Untergrund bewegen. Ein Wassergefäß aus Zinkblech (30 × 18 cm) wird in der Mitte eingegraben und zwar so, daß von allen drei Trichtern aus das Wasser erblickt werden kann. Der obere Trichter von entsprechendem Ausmaß wird zweckmäßigerweise so gebaut, daß er schräg nach unten führt und daß seine untere Oeffnung zur Hälfte über dem Wassergefäß, zur Hälfte über dem Erdboden mündet. Seine Außenöffnung soll also nicht genau in der Mitte, sondern mehr seitwärts liegen. Zum Herausnehmen gefangener Vögel ist an einer Seite neben einem Trichter eine Oeffnung gelassen, vor die ein Kasten mit Falltür gesetzt wird.

Diese Fangvorrichtung hat sich durchaus bewährt. Im Herbst 1932 wurden hiermit folgende Arten gefangen: Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)), Kohlmeise (*Parus m. major* L.), Trauerfliegenschnäpper

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 4_1933

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf, Sturm M., Sunkel Werner, Prescher Hellmut, Pflugheil A., Burkart K., Redaktion

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 32-37